



# Sitzungsvorlage

Nr.:	37/2006
ausgefertigt am:	13.02.2006
Fachamt:	Naturschutzamt
zu beteiligende Gremien:	<ul style="list-style-type: none"><li>– Kreisausschuss</li><li>– Kreistag</li></ul>

## **Konsequenzen aus dem Kahlschlag im Holzurburger Wald hier: Antrag des Abg. Schröder vom 13.02.2006**

Abg. Schröder hat mit Schreiben vom 13.02.2006 folgenden Antrag gestellt:

„Der Kreistag verurteilt schärfstens den um die Jahreswende vom Niedersächsischen Landesforstamt Harsefeld vollzogenen großflächigen Kahlschlag des bisher größten zusammenhängenden und ökologisch wertvollsten Alteichenbestandes des Landkreises Cuxhaven im Holzurburger Wald.

Für die Tier- und Pflanzenwelt, das Landschaftsbild sowie für den Tourismus ist dadurch ein irreparabler Schaden entstanden.

Der Kreistag fordert umgehend verbindliche Regelungen, damit sich ein derartiger Waldkahlschlag im Kreisgebiet nicht wiederholen kann:

Gegenseitige Information, Absprache und fachliche Zusammenarbeit von Forstverwaltung und Unterer Wald- u. Naturschutzbehörde des Landkreises Cuxhaven.

Rechtzeitige Vorabinformation der Öffentlichkeit, insbesondere der einspruchsberechtigten Umwelt- und Naturschutzverbände.

Verzicht auf großflächige Kahlschläge in Altholzbeständen.

Der Kreistag fordert die Untere Naturschutzbehörde auf, in Bezug auf die artenschutzrechtlichen und FFH gebietsrelevanten Belange tätig zu werden.

### Begründung:

Der Kahlschlag von drei Hektar alter Eichen- und Buchenbestände im Holzurburger Wald in Bad Bederkesa hat Entsetzen und Empörung hervorgerufen. Dieser Waldabschnitt in unmittelbarer Nähe des Schützen-schießstandes am Bederkesaer See gehörte bis vor wenigen Wochen zu dem ökologisch wertvollsten alten Baumbestand im gesamten Landkreis Cuxhaven. Über hundert bis zu 220 Jahre alte Eichen und Buchen wurden zur Jahreswende ohne jegliche Vorankündigung gefällt. Mit dieser handstreichartigen, scheinbar lange geplanten Aktion ist zudem der Lebensraum vieler Tiere und Pflanzen vernichtet worden.

Weder die Untere Wald- u. Naturschutzbehörde, das Naturschutzamt des Landkreises Cuxhaven, noch die einspruchsberechtigten Umweltverbände, geschweige denn die Öffentlichkeit sind über diesen schwerwiegenden Eingriff informiert worden. Das wäre die Aufgabe des Forstamtes Harsefeld gewesen.

Die Gründe für die Nichtinformation sind offensichtlich: Bei einer landesweiten Biotopkartierung wurde der Holzurburger Wald als ökologisch besonders wertvoll eingestuft. Dieser Wald ist eine Perle von überregionaler Bedeutung, folgerichtig ist er daher auch als Fauna Flora Habitat (FFH) Schutzgebiet der Europäischen Union gemeldet worden, so dass eine FFH Verträglichkeitsprüfung hätte erfolgen müssen.

In dem Kahlschlaggebiet befand sich die Keimzelle eines sich aufbauenden Mittelspechtbestandes, außerdem wurden dort in dem vom Landkreis Cuxhaven in Auftrag gegebenen Gutachten „Leitbild für eine naturverträgliche Erholungsnutzung“ bereits 1997 mehrere stark gefährdete Fledermausarten dokumentiert. Auch sie sind auf alte Baumbestände mit Rissen und Höhlen angewiesen. Alle heimischen Fledermausarten mussten in die Roten Listen Deutschlands und Niedersachsens aufgenommen werden. „Aus diesem Grunde hat die Bundesrepublik Deutschland im Laufe der vergangenen Jahre eine Reihe von internationalen Konventionen zum Schutze der Fledermäuse ratifiziert, u.a. 1991 das „Abkommen zum Schutze der Fledermäuse in Europa“, und räumt dem Fledermausschutz auch hohen politischen Stellenwert ein. Schon aus diesen nur kurz skizzierten Fakten zur Situation der Fledermausbestände und der Verpflichtungen zu deren Schutz lässt sich die Forderung, Eingriffsbewertungen für Fledermäuse bei Eingriffsplanungen vorzunehmen, ableiten.“ ( S. 51 )

Das LÖWE Programm (Langfristige Ökologische Waldentwicklung) der Niedersächsischen Forstverwaltung verbietet ausdrücklich eine mechanische, maschinelle Bearbeitung gewachsener alter Waldböden. Dieses ist allerdings beabsichtigt, um neue Pflanzstreifen zur Wiederaufforstung anzulegen.

Außerdem liegt für dieses Gebiet seit über einem Jahr eine Naturschutzgebiets-Verordnung auf dem Tisch des Niedersächsischen Umweltministers Sander, die er allerdings immer noch nicht unterschrieben hat.

Die Niedersächsische Landesforstverwaltung ist auf Betreiben der Landesregierung zu einem Eigenbetrieb umstrukturiert worden, der Überschüsse erwirtschaften soll. Das darf aber nicht auf Kosten und zu Lasten wertvollster Naturgebiete gehen.“

**Beschlussvorschlag:**

Der Antrag wird zur weiteren Beratung in den Umweltausschuss verwiesen.

Bielefeld